

## **Forschungsaufenthalt in St. Petersburg**

### **Das Projekt: “Discourse Coherence in Bilingualism and SLI” (BiSLI)**

Mit steigenden Migrationszahlen in Europa wächst auch die Zahl zweisprachiger Menschen. Ein Großteil der Migranten haben Russisch als Erstsprache – mit mehr als 2 Mio. Sprechern die häufigste Minderheitensprache in Deutschland. Parallel zu dieser Entwicklung treten bei Kindern immer häufiger Probleme in der Sprachentwicklung auf. Das Erziehungspersonal verfügt meist nicht über entsprechende Mittel, um eine spezifische Spracherwerbsstörung (SLI) bei zweisprachigen Kindern früh genug zu erkennen. Oft werden die Auswirkungen von Zweisprachigkeit und SLI verwechselt.

Das Projekt “Discourse Coherence in Bilingualism and SLI” (kurz Discourse BiSLI), das für den Zeitraum von 48 Monaten noch bis zum 31.12.2015 läuft, zielt darauf ab, Erkenntnisse über kombinierte und unabhängige Auswirkungen von Zweisprachigkeit und SLI im Bereich der referentiellen und relationalen Sprachkohärenz zu liefern. Zu diesem Zweck werden Daten zur Überprüfung von Sprachverständnis und Sprachproduktion bei zweisprachigen Kindern gesammelt und analysiert. Die Zielgruppe sind Russisch-Muttersprachler, die Holländisch oder Deutsch entweder von Geburt an oder etwa ab dem 3. Lebensjahr lernen. Getestet werden Kinder zwischen 4 und 9 Jahren.

Die Testergebnisse von zweisprachigen Kindern werden mit denen von einsprachigen mit und ohne SLI verglichen. Projektpartner sind die Universität Utrecht in den Niederlanden (UU) als Projekt-Koordinator, das Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft in Berlin (ZAS) und die Staatliche Pädagogische Herzen-Universität Russlands in St. Petersburg (HSPU). Projektleiter sind Ted Sanders von der Universität Utrecht, Natalia Gagarina vom ZAS sowie Ekaterina Abrosova und Stella Zejtlin von der Herzen-Universität. Die Forschungsteams aus Utrecht, Berlin und St. Petersburg, die an diesem Projekt teilnehmen, bringen jeweils ihre Erfahrungen beim Erlernen von Holländisch, Deutsch und Russisch ein. Neben der Methode des Elizitierens (Berlin) kommen auch Eye-tracking-Experimente (Utrecht) zum Einsatz. Für die Kontrollgruppe werden in St. Petersburg Daten von einsprachigen russischen Kindern gesammelt.

### **Testvorbereitung**

Ziel des zweimonatigen Aufenthalts in St. Petersburg war es, monolinguale russischsprachige Kinder im Alter von 6;0 bis 7;0 Jahren mit Hilfe von kurzen Bildergeschichten auf ihre Fähigkeiten in den Bereichen Sprachproduktion und Sprachperzeption zu überprüfen. Insgesamt sollten etwa 30 Kinder getestet werden, wobei die Hälfte eine sprachlich normale Entwicklung (typically developing = TD) aufzuweisen hatte und bei der anderen Hälfte der Kinder die Diagnose einer spezifischen Sprachentwicklungsstörung (specific language impairment = SLI) vorliegen musste.

Die ersten beiden Wochen in St. Petersburg waren neben der privaten Organisation und Orientierung im neuen Lebensumfeld der organisatorischen Vorbereitung der Tests in St. Petersburger Kindergärten gewidmet. Ansprechpartner vor Ort für die

Vermittlung entsprechender Kontakte war die Projektleiterin Stella Zejtlin vom Institut Detstva der Herzen-Universität. Sie stand während des gesamten Aufenthalts für Nachfragen per Telefon oder Mail sowie persönliche Gespräche und für praktische Anliegen wie das Ausdrucken von Elternfragebögen und Einverständniserklärungen hilfreich zur Seite.

## **Testphase**

Gemeinsam mit Indra Kraft, Doktorandin am ZAS, die am 16. Mai für einen Monat anreiste, konnten am 21. Mai die Tests in den Kindergärten beginnen. Im Folgenden eine Übersicht, wann und in welchen Kindergärten Aktionen durchgeführt wurden:

21./22. Mai: Tests im Kindergarten der 624. Schule (13 Kinder, TD und SLI)

24. Mai: Gespräch über SLI-Diagnosen mit Logopädin des Kindergartens der 624. Schule

31. Mai: Tests im logopädischen Kindergarten Nr. 49 (16 Kinder, TD und SLI)

08. Juni: Tests im Kindergarten Nr. 23 (5 Kinder, TD) sowie im logopädischen Kindergarten Nr. 101 (7 Kinder, SLI)

In einer ausführlichen Tabelle, in der alle getesteten Kinder aufgelistet sind, wurden sämtliche testrelevanten Daten erfasst.

Insgesamt wurden 41 Kinder getestet, um ausreichend Puffer für evtl. ungültige Testergebnisse zu haben. Parallel zu den Tests standen organisatorische sowie dokumentarische Aufgaben an, wie das Erfassen der getesteten Kinder mit allen relevanten Daten.

Wichtig zu beachten sind kulturelle Besonderheiten: Im Laufe der Testphase hat es sich als hilfreich und „türöffnend“ erwiesen, im Kontakt mit den Kindergärten über das in Deutschland übliche Maß an Höflichkeit und freundlichen Umgang hinaus Gastgeschenke einzuplanen, wie z.B. Pralinen für die Kindergartenleiterinnen bzw. Logopädinnen. Zusätzlich konnte ein offizielles Schreiben des ZAS auf Russisch, in dem das Forschungsprojekt kurz erläutert wurde, mögliche anfängliche Skepsis und Berührungszwänge zerstreuen helfen.

## **EU-Meeting**

Am 15. Juni fand ein Treffen aller zu diesem Zeitpunkt in St. Petersburg weilenden Teilnehmer an durch das EU-Programm „IRSES – Marie Curie Actions“ geförderten Projekten mit Vertretern der Europäischen Union statt. Frank Marx und sein Assistent Olivier Dahon waren aus Brüssel angereist, um die unterschiedlichen Projekte verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen, mit Schwerpunkt im physikalischen Bereich, näher kennenzulernen sowie bereits erzielte Resultate und die nächsten Vorhaben der Wissenschaftler zu erfahren. Gleichzeitig sollten den Projekt-Teilnehmern die Förderrichtlinien von IRSES näher erläutert und Fragen zur Handhabung von Antragstellung oder andere administrative Probleme geklärt werden.

Die folgenden Tagesordnungspunkte geben Aufschluss über den Ablauf des Meetings:

9.30 - 09.50 Uhr: Begrüßung und Vorstellung von IRSES - Marie Curie Actions (Frank Marx), anschließend Präsentation der Projekte

09.50 - 10.15 Uhr: SOBONA-Projekt (G.E.Cirlin)

10.15 - 10.40 Uhr: FUNPROB-Projekt (V.G.Dubrovskii)

10.40 - 11.05 Uhr: POLATER-Projekt (M.Kalitevskii)

11.05 - 12.05 Uhr: ONDA-Projekt (N.Sokolov, I.Golosovsky and L.Pasquali)

12.05 - 12.30 Uhr: "Discourse Coherence in Bilingualism and SLI"-Projekt (N.Gagarina, E.Abrosova)

12.30 - 13.30 Uhr: Mittagspause

13.30 - 15.00 Uhr: Fragen zu IRSES und Diskussion

### **Kontakt mit der Herzen-Universität**

Die Staatliche Pädagogische Herzen-Universität Russlands in St. Petersburg als Partner des Projekts fungierte nicht nur als Gastgeber. Um während des Forschungsaufenthalts den kulturellen und wissenschaftlichen Austausch über den Rahmen des Projekts hinaus zu ermöglichen, erhalten Teilnehmer auch Zugang zur Universität und zu Veranstaltungen der linguistischen Fakultät. Der nähere Kontakt mit der Universität beschränkte sich im vorliegenden Fall jedoch auf die Zeit nach Abschluss der Testphase, kurz vor Beginn der universitären Sommerpause.

Am 18. Juni war es möglich, gemeinsam mit der Berliner Projektleiterin Natalia Gagarina an einer universitären Jahresabschlussfeier am Institut Detsva teilzunehmen, zu der Stella Zejtlin eingeladen hatte. Dort bot sich gleichzeitig die Möglichkeit zur Bilanz und Auswertung des bisherigen Forschungsaufenthalts. Das Ergebnis war der Beschluss, die verbleibenden Tage des Aufenthalts für ein besseres Kennenlernen der Universität zu nutzen.

Das geschah gleich am nächsten Tag in Form einer Mini-Führung durch die Projektleiterin Ekaterina Abrosova über den zentralen Campus der Herzen-Universität und anschließender Hospitanz bei mündlichen Prüfungen in der Fakultät für Fremdsprachen.

Trotz beginnender Ferienzeit gab es am 26. Juni noch die Möglichkeit, am linguistischen Forschungsinstitut einen Vortrag des amerikanischen Linguisten Talmy Givón zum Thema "Nominalization and re-finitization" in englischer Sprache zu hören.

### **Was noch zu sagen wäre...**

Für kommende Projektteilnehmer, die einen Aufenthalt in St. Petersburg planen, seien hier noch einige Erfahrungen und Tipps weitergegeben:

Die Reise wird von den Teilnehmern selbst organisiert. Folgendes sollte man dabei beachten: Wer länger als 3 Wochen in Russland bleibt, braucht dafür ein Geschäftsvisum. Um Zeit zu sparen und die eigenen Nerven zu schonen, sollte man am besten einen auf Russland spezialisierten Reiseveranstalter kontaktieren, der die Beschaffung des Visums bei der Botschaft übernimmt und auch gleich bei der Flugbuchung behilflich sein kann. In Berlin Mitte, unweit vom ZAS, wäre z.B. WESA-

Reisen im Russischen Haus der Wissenschaft und Kultur auf der Friedrichstraße 176-179 ein geeigneter Ansprechpartner. Welche Unterlagen genau benötigt werden, ist bei dem jeweiligen Unternehmen zu erfahren. Die Einladung für das Visum kommt von der Herzen-Universität in St. Petersburg (Ansprechpartnerin Ekaterina Abrasova). Die Uni sollte auch die Registrierung übernehmen, die innerhalb von 7 Tagen in der Stadt gefordert wird.

Die Herzen-Universität verfügt über ein Gästehaus für internationale Studenten direkt im Zentrum, nicht weit vom Hauptgebäude der Universität. Bei einem kurzen Aufenthalt ist es möglich, dort ein Einzel- oder Doppelzimmer zu buchen. Für einen längeren Forschungsaufenthalt in St. Petersburg ist das Gästehaus aber definitiv zu teuer: Die Monatsmiete für ein Einzelzimmer liegt bei etwa 1000 €! Eine private Unterkunft – auch im Zentrum möglich – ist dazu wohl die beste Alternative, zumal bei Familienanschluss auch gleich die ersten sozialen Kontakte gesichert sind.

Wer dennoch das Gästehaus oder ein Hotelzimmer bevorzugt, der kann ein Zimmer nach eigenem Belieben buchen, sollte aber beachten, dass die Kosten für die Reise inklusive (für das Forschungsprojekt relevanter) Ausgaben vor Ort nur bis zu einer Höhe von 1400 € im Monat übernommen werden. 80% der geschätzten monatlichen Kosten für den Aufenthalt werden vorab gezahlt. Nach der Rückkehr werden die tatsächlichen Kosten genau abgerechnet, und man bekommt den Rest ausgezahlt oder muss gegebenenfalls etwas zurückzahlen. Dafür ist es wichtig, alle Belege zu sammeln und am besten schon während des Aufenthalts gut zu dokumentieren.

Ganz wichtig ist, den eigenen Laptop mitzunehmen, da vor Ort leider keine Arbeitsmittel zur Verfügung gestellt werden, ebenso wenig wie ein Arbeitsplatz. Man sollte sich also darauf einstellen, zu Hause zu arbeiten, wenn man nicht gerade in einem Kindergarten testet oder zu organisatorischen Zwecken unterwegs ist. Um das häusliche Büro zu vervollständigen, ist eine russische SIM-Karte fürs Handy unbedingt zu empfehlen. Die ist in Russland nicht teuer und erleichtert auch das private Leben.